

Kindertagespflege „Die kleinen Strolche“



Wir freuen uns auf viel *Kinderlachen*,
auf Händchen, die viel *Unsinn* machen,
auf Füßchen, die durch's *Haus* bald jagen
und die vielen vielen *Fragen*....

Inhaltsverzeichnis

Kindertagespflege "Die kleinen Strolche"	1
Unser persönliches Konzept.....	4
Teil 1. Kurzvorstellung der Tagespflegestelle	4
1.1. Wir stellen uns vor.....	4
1.2. Rahmenbedingungen	6
Außenbereich	6
Kathrins Gruppenraum.....	7
Petra's Gruppenraum.....	9
Sozialräume	10
Flur.....	11
1.3. Unsere Ziele.....	12
1.4. Der Tagesablauf.....	12
1.5. Regeln und Rituale	13
1.6. Eingewöhnung.....	13
Teil 2. Pädagogik	15
2.1. Entwicklungsbedingungen und Möglichkeiten des einzelnen Kindes in der Tagespflegestelle.....	15
2.2. Angebote und integrative Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen	15
2.3. Musik	17
2.4. Die Förderung der Sprache.....	17
2.5. Förderung der ICH- Kompetenz.....	18
2.6. Gesundheit und Ernährung	18
2.7. Hygiene und Sicherheit	19
2.8. Sauberkeitserziehung.....	19
Teil 3. Grundlagen für die Kindertagesbetreuung	20
3.1. Grenzsteine der Entwicklung.....	20
3.2. Formen der Dokumentation.....	21
3.3. Grundsätze elementarer Bildung	22
Teil 4. Zusammenarbeit	25
4.1. Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern und Begründung.....	25
4.2. Unsere Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind.....	26
4.3. Vorschule.....	26



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

4.4. Ferienzeiten.....	27
4.5. Fortbildung.....	28
Teil 5. Nachwort.....	28
Quellen / Literaturverweise	29



"Man kann in Kinder nichts hineinprageln,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren

Unser persönliches Konzept

Teil 1. Kurzvorstellung der Tagespflegestelle

1.1. Wir stellen uns vor



Kathrin Bergholtz (rechts) und Petra Marossek (links)

Mein Name ist Kathrin Bergholtz, ich bin 1968 geboren, verheiratet und habe 1 Kind. Mein Sohn Paul wurde 1994 geboren und arbeitet als Erzieher im Hort einer Grundschule. Gemeinsam wohnen wir in einem großen Einfamilienhaus, in dem auf einer separaten Etage ein Paradies für unsere kleinen Strolche entstand.

Von Beruf bin ich staatlich anerkannte Erzieherin, habe 14 Jahre in der Kinderkrippe, im Kindergarten und im Hort gearbeitet. Gleichzeitig war ich als Mentor für angehende Erzieherinnen tätig.

An diese Zeit, ausgefüllt mit fröhlichem Kinderlachen, strahlenden Kinderaugen, liebevollem Umgang miteinander, lustigen Spielen und vielem mehr, erinnere ich mich sehr gern.

Nach dem Ausscheiden aus dem Kindergarten konnte ich mit Hilfe meines Mannes meinen Traum von der Selbständigkeit im Bereich der Kinderbetreuung verwirklichen. Wir bauten ein Haus mit separater Tagespflege. Seit dem 17.3.2000 arbeite ich nun in der Tagespflege. Die Arbeit mit den Kleinen und großen Kindern, zu sehen, wie sie jeden Tag ein Stückchen mehr lernen, sie zu begleiten auf ihrem Weg ins Leben - darin sehe ich den Sinn und das Ziel meiner Tätigkeit.

Bei meiner Arbeit lege ich besonderen Wert auf eine liebevolle und zu gleich konsequente Erziehung. Klare Strukturen, Regeln, Ehrlichkeit, Direktheit und Offenheit sowie ein respektvoller Umgang miteinander sind mir sehr wichtig!

Während meiner langfristigen Tätigkeit habe ich mich in den Bereichen Mengenerziehung, Vorschulerziehung, Musikerziehung und der kreativen Erziehung spezialisiert.

Seit 2006 bin ich Vorsitzende des Steppke e.V. dem Verein zur Förderung der Kindertagespflege im Landkreis LOS.

In meiner wenigen Freizeit lese ich sehr gerne, bastle und treibe Sport.



"Man kann in Kinder nichts hineinprugen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren

Ich heiße Petra Marossek, bin 1963 geboren. Ich habe einen 30-jährigen Sohn, der erfolgreich seine Ausbildung zum Mechatroniker abgeschlossen hat. Von Beruf bin ich Verkäuferin. Ich habe viele Jahre im Kindergarten als technische Kraft gearbeitet.

2001 bekam ich die Chance mit Kathrin gemeinsam eine Tagespflege zu eröffnen. Seit dieser Zeit betreue ich regelmäßig 5 Kinder. Diese Arbeit macht mir riesigen Spaß. Es ist ein schönes Gefühl, für die kleinen Mäuse da zu sein und gebraucht zu werden. Nicht nur die Kinder lernen, sondern auch ich kann von den Kindern lernen.

Etwas Schöneres kann ich mir nicht mehr vorstellen.

Besonders wichtig ist für mich der sprachliche Umgang mit den Kindern. Ich schaue mir mit den Kindern Bilder und Bücher an. Kleine Geschichten, einfache Reime und Gedichte, sowie einfache Lieder, Klang- und Bewegungsgeschichten gehören für mich zum Alltag.. Zum Ausgleich hat die körperliche Bewegung einen großen Stellenwert.

Der tägliche Aufenthalt im Freien, egal was für Wetter herrscht, ist für mich wichtig.

Für meine Arbeit wünsche ich mir ein harmonisches Verhältnis. Man sagt mir nach, ein freundlicher herzlicher Mensch zu sei, der immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der ihm anvertrauten Personen hat.

Die folgende pädagogische Konzeption unserer Tagespflege steht als Orientierungshilfe allen Eltern zur Verfügung. Darum versteht es sich nicht als eine statische Ordnung, sondern als Gedankensammlung, welche mit dem Fortlauf der Zeit weiterentwickelt wird.

Es ist eine schriftliche Ausführung unserer gemeinsamen pädagogischen Zusammenarbeit. In der pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, das Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, ihnen ein Gefühl der Geborgenheit zu geben, so wie jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit anzusehen und es dementsprechend zu fördern und fordern.



*"Man kann in Kinder nichts hineinprugen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

1.2. Rahmenbedingungen

Unsere Tagespflegestelle befindet sich in Grünheide im OT Fangschleuse in der Löcknitzstraße 53 in separaten Räumen im Wohnhaus der Familie Bergholtz. Ihre Kinder werden in zwei Gruppen je 5 Kindern betreut. Liebevoll eingerichtete Räume, Spielzeug und unterschiedliche Materialien laden zum Spielen, Toben, Forschen, Lachen und Lernen ein. Ein großer Garten mit Kinderpool (durch Zaun gesichert), XXL Sandkasten, Schaukel, Klettergerüst, Rutsche, Kinderhaus und vielen anderen Dingen bieten viele Möglichkeiten zum Spiel im Freien. Der angrenzende Wald und der Spielplatz in unserer Straße bieten uns ebenfalls vielfältige Möglichkeiten. Unsere Tagespflege ist von 6.00 – 16.45 Uhr geöffnet.

Außenbereich



Rasen- und Spielbereich



"Man kann in Kinder nichts hineinprugen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren

Kinderpoollandschaft



Kathrins Gruppenraum



*"Man kann in Kinder nichts hineinprugen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*



*"Man kann in Kinder nichts hineinprugen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

Petra's Gruppenraum



*"Man kann in Kinder nichts hineinbringen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

Sozialräume



Kinder Bad / WC

Küche



*"Man kann in Kinder nichts hineinragen,
aber vieles herausreichen!" Astrid Lindgren*



Flur



"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren

1.3. *Unsere Ziele*

Unser Ziel ist es die Kinder dabei zu unterstützen, sich zu starken selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln, die wissen was sie wollen und respektvoll miteinander umgehen.

Sie sollen die Welt mit all ihren schönen Dingen mit all ihren Sinnen erleben, erfahren, erfühlen ... Dabei möchten wir sie begleiten und unsere Hand reichen.

Wir geben den Kindern das, was sie in ihrem momentanen Entwicklungsstadium brauchen.

Wir fördern die Kinder in ihrer Motorik, Sprachentwicklung, Sinneswahrnehmung, Kreativität und Fantasie durch Bewegungsspiele, Geschichten und Verse, gezielt ausgesuchte Spiele und Lieder, Verwendung von vielen verschiedenen „wertlosen“ und natürlichen Materialien. Wir stärken den Willen und fördern ihre Selbstständigkeit, die Selbstverantwortung und damit auch das Selbstvertrauen der Kinder. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, ermutigen, positiv trösten, loben, Geduld haben und Aufgaben übergeben.

Wir möchten den Kindern einen Ort bieten, wo sie gerne hinkommen und eine fröhliche Zeit erleben dürfen. Sie sollen sich rundum wohl fühlen und ihrem Alter und individuellen Bedürfnissen entsprechend betreut und gefördert werden.

1.4. *Der Tagesablauf*

Ein geregelter Tagesablauf ist die Grundlage für eine optimale Entwicklung der Kinder. Er gibt ihnen Sicherheit, Orientierung, ein Gefühl von Geborgenheit und Halt. Um dies gewährleisten zu können, bitte wir alle Eltern, sich an die Hol- und Bringzeiten zu halten.

Zwischen 6.00 Uhr und 9.00Uhr können die Kinder gebracht werden.

Verabschiedung und Winken am Fenster gehören zum festen Abschiedsritual.

Wir beginnen den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück oder der Möglichkeit zum Freispiel.

Ab 9.00 Uhr werden die Kinder mit geführten Aktivitäten gefördert.

Dies können sein: malen, singen, tanzen, spielen, verkleiden, Rollen- oder Puppenspiele, bauen, basteln sowie Aufenthalte im Freien. Dabei arbeiten wir in Projekten (z.B. Thema Feuerwehr) die wir mit unseren Kindern gemeinsam aussuchen und entsprechend planen. Bei der Planung berücksichtigen wir das unterschiedliche Alter der Kinder (U3 und Ü3).

Im pädagogischen Tagesangebot erhalten die Kinder ebenfalls die Gelegenheit zum Freispiel. Hier haben sie die Möglichkeit, ihren Bedürfnissen entsprechend Spielort, Spielpartner, Spieldauer und Spielidee zu wählen. Sie können und müssen selber entscheiden, ob sie in der Gruppe oder alleine spielen wollen. Dies fordert und fördert die Selbstständigkeit.

Während der Spielphasen haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit Getränke und leichte Kost (Obst und Gemüse) zu sich zu nehmen. Für die Kinder gibt es zwischen 11.15 Uhr und 11.45 Uhr Mittagessen, welches täglich frisch zubereitet wird. Es wird fast ausschließlich frisches Obst und Gemüse verwendet. Ab ca. 11.45 Uhr erfolgt die Vorbereitung auf Mittagsruhe mit Körperhygiene und Zahnpflege. Ab 12.00 Uhr haben die Kinder die Gelegenheit je nach Bedürfnis entweder zu ruhen bzw. zu schlafen oder legen bei einer



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

gemütlichen Vorleserunde eine Ruhephase ein. Kinder brauchen ruhige Momente, um zu entspannen und neue Kraft für Entdeckungen zu tanken.

Um 14.15 Uhr bereiten wir das Vesper. Nun kann jedes Kind eine Kleinigkeit essen. Das kann Obst, Gemüse, Kuchen, Joghurt, Müsli oder ähnliches sein.

15.00 Uhr – 16.30 Uhr Gemeinsame Aktivitäten, Freispiel je nach Wetterlage drinnen oder draußen.

Bis 16.45 Uhr haben dann alle das Haus verlassen.

Änderungen im Tagesablauf sind je nach Situation jederzeit möglich und umsetzbar.

Die Kleinsten (bis ca. 1 Jahr) gestalten ihren Tagesablauf selbstverständlich nach ihrem eigenen Schlaf- und Essrhythmus und integrieren sich im eigenen Tempo in den zeitlichen Rahmen der „Großen“!

Feste Termine innerhalb der Woche sind für uns die Musikstunden am Mittwoch.

1.5. Regeln und Rituale

Regeln und Rituale sind wichtige Orientierungspunkte für Kinder. Sie geben ihnen Sicherheit und erleichtern ihnen den Abschied von den Eltern. Die Rituale ordnen und strukturieren den Tagesablauf.

Regeln, werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt, damit sie den Sinn und Zweck verstehen. Sie sind im Gruppenraum für Jeden erkennbar!

- Wir helfen anderen Kindern!
- Wir sind leise und schreien uns nicht an!
- Wir machen nichts kaputt
- Wir tun niemandem weh!

Rituale, gehören zum Alltag, durch Wiederholung erhalten die Kinder Sicherheit und Vertrauen.

- gemeinsames Essen
- Fingerspiele
- Geregelt Ruhephasen (oder Schlafzeiten)
- Lesecke
- das pünktliche Abholen und Bringen der Kinder

1.6. Eingewöhnung

Grundlage für unsere Eingewöhnung mit den Kindern bildet das „Berliner Eingewöhnungs-Modell“.

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern und für die Tagesmutter außerordentlich wichtig. Der Übergang aus der Familie in die Tagespflegestelle bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeiten, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die tägliche mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen. Diese Veränderungen können mit erheblichem Stress verbunden sein. Kinder im Krippenalter sind überfordert wenn sie



*„Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!“ Astrid Lindgren*

diese Umstellung ohne Unterstützung durch ihre Eltern bewältigen müssen. Deshalb sollten sich die Eltern Zeit für die Eingewöhnung lassen. Das erste Treffen dient dem gegenseitigen kennen lernen. Hier erfährt die Tagesmutter bisherige Gewohnheiten des Kindes, eventuelle Krankheiten oder Entwicklungsauffälligkeiten. In der Grundphase in den ersten 3 Tagen wird das Kind von Mutter, Vater oder einer anderen Bindungsperson in die Tagespflegestelle begleitet und bilden somit den sicheren Hafen d.h. das Verhalten der Eltern im Gruppenraum ist passiv, drängen das Kind nicht, sich zu entfernen, und die Eltern akzeptieren es immer wenn es die Nähe zu ihnen sucht. In dieser Phase versucht die Tagesmutter sich dem Kind anzunähern, ohne dass sich das Kind ge- oder bedrängt fühlt. Der anwesende Elternteil verhält sich zurückhaltend, bleibt jedoch in der Nähe, um dem Kind das notwendige Gefühl von Sicherheit zu geben. Das Kind sollte in der Zeit der Eingewöhnungszeit die Tagespflegestelle möglichst höchstens halbtags besuchen. Am vierten Tag fällt die Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Zwischen sechs und vierzehn Tagen kann die Spanne liegen, manchmal auch länger. Entscheidend ist, wie das Kind auf den ersten Trennungsversuch am vierten Tag reagiert. Dabei verabschiedet sich der begleitende Elternteil kurz nach der Ankunft vom Kind und verlässt den Gruppenraum. Es bleibt aber in der Nähe der Tür. Verhält sich das Kind nach anfänglichem Protest eher gelassen und wendet sich wieder seiner Umgebung zu, so kann diese erste Trennungsepisode auf ca. 30 Minuten ausgedehnt werden. Je gleichgültiger das Kind auf Abschied und Wiederkehr der Eltern reagiert, desto kürzer kann die Eingewöhnungszeit ausfallen. Besonders Hilfreich in dieser Phase ist, wenn sie dem Kind einen Gegenstand von zu Hause mit geben welches es an sie erinnert. Es kann ein Schnuffeltuch, ein Kuscheltier oder etwas anderes sein, was es beruhigt und ihm gut tut. Es schafft sozusagen eine Brücke zwischen Elternhaus und Tagespflegestelle.

Wenn das Kind noch gewickelt wird, sollten die Eltern das zunächst noch selber tun. Diese Intime Handlung sollten die Eltern mit ihrem Kind noch so lange teilen, bis es die Tagesmutter als Bezugsperson angenommen hat. Die Trennungsperioden können nun verlängert werden. Protestiert das Kind jedoch deutlich und dauerhaft muss mit Trennungsversuchen bis zu zweiten Woche gewartet werden. Zeichen einer gelungenen Eingewöhnung ist es immer, wenn sich das Kind von der Tagesmutter trösten und beruhigen lässt. In der Schlussphase sind alle Aufgaben in die Hände der Tagesmutter übergegangen. Die Eltern halten sich nicht mehr in der Tagespflegestelle auf sind aber noch ca. zwei Wochen jederzeit telefonisch auf Abruf. Dies ist wichtig, wenn sich zeigen sollte, dass die neue Beziehung noch nicht tragfähig genug ist, um das Kind in besonderen Situationen aufzufangen. Die Eingewöhnung ist grundsätzlich erst abgeschlossen, wenn das Kind seine Tagesmutter als sichere Basis, als eine weitere Bezugs- und Vertrauensperson akzeptiert hat.

Wir bieten unseren neuen Eltern an, uns schon lange vor der Eingewöhnung mit ihrem Kind regelmäßig zu besuchen. So sind wir den Kindern vertraut und in der Regel verläuft die Eingewöhnung stressfreier für alle.



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

Teil 2. Pädagogik

2.1. Entwicklungsbedingungen und Möglichkeiten des einzelnen Kindes in der Tagespflegestelle

Dem Konzept liegen folgende inhaltliche Leitgedanken aus der Montessoripädagogik zu Grunde:

Bild des Kindes:

- eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen
- dem Kind den Weg zur Selbständigkeit ebnen gemäß Maria Montessoris Leitwort „ Hilf mir, es selbst zu tun “
- das Kind ist sein eigener Lehrer
- Freiheit des Kindes ist oberste Priorität (Kinder sollen so früh, wie möglich selbst auswählen können, womit sie sich beschäftigen, wie lange, an welchem Ort, ob allein oder in der Gruppe)
- **Freiheit bedeutet nicht, alles zu dürfen**
- **Freiheit braucht sinnvolle Grenzen und Regeln**

Rolle des Erwachsenen

- Beobachten der Lern- und Entwicklungsfortschritte
- Der Erwachsene muss das Kind zum Lernen hinführen um sich dann zurückzunehmen und letztlich als Beobachter den kindlichen Erkenntnisprozess zu begleiten
- Warten auf „Ruf“ des Kindes
- Materielle Ordnung halten
- „Man muss lernen, zu sehen“

Eine liebevolle Betreuung ist die Grundvoraussetzung für eine gute Entwicklung des Kindes. Kinder müssen sich frei bewegen können. Spielangebote, Kinderzahl und äußere Eindrücke sind überschaubar und speziell auf die Altersgruppe abgestimmt. Die Kleingruppe ermöglicht den Kindern sich leichter zu orientieren.

2.2. Angebote und integrative Förderung in verschiedenen Entwicklungsbereichen

Entwicklung ist ein ständiger Reifungsprozess (physisch und psychisch) der von innen und außen gesteuert wird, es werden Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt. Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Die Entwicklung wird in verschiedene Phasen des Lebens unterteilt, z.B. Wachstumsphasen, Sprachentwicklung und Entwicklungsschübe. Kinder brauchen für ihre Entwicklung eine anregungsreiche Umgebung um ihre Intelligenz zu fördern, das Zusammenleben mit anderen, das gemeinsame Handeln, Freude und Enttäuschung erleben zu können. Spielen ist Nahrung für unsere Seele. Die Nahrung der Seele sind Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisse. Im Spiel lernt es die Welt kennen. Schon das Baby in der Wiege muss spielen und braucht Spielanregungen um sich körperlich und seelisch zu entwickeln. Spielen ist die Haupttätigkeit der Kinder, sie spielen laut, gern und



*„Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!“ Astrid Lindgren*

viel. Die Spielangebote werden nach den Bedürfnissen der Kinder ausgewählt. Alles kann Spielzeug sein! (Es darf nur keine Gefahr für das Kind darstellen!) Bei der Wahl des Spielzeugs ist es von großer Bedeutung, das Entwicklungsalter und nicht nur das Lebensalter des Kindes zu berücksichtigen. Das Spielzeugangebot sollte abwechslungsreich, vielseitig und interessant sein. Hierzu gehören auch Gebrauchsgegenstände. Weiterhin ist ein gut sortiertes Angebot an Mal und Bastelutensilien vorhanden. Das Spielzeug wird für die Kinder gut sichtbar in offenen Regalen in Materialkisten oder Schachteln aufbewahrt. So wird jedem Kind ermöglicht, sein Spielzeug selbst auszusuchen und heraus zu nehmen. Puppen und Kuscheltiere sowie eine gemütliche Kuschel-Ecke, Kinderhaus, Bauecke sind ein wichtiger Bestandteil des Spielzimmers.

Spielmaterialien:

- Tisch und Brettspiele
- Puzzle
- Bau und Konstruktionsmaterial
- Gestaltungsmaterialien
- Naturmaterialien
- Bücher
- Bewegungsmaterialien und Geräte für drinnen und draußen
- Verkleidungsmaterial
- Modelliermasse (Knete, Ton oder Salzteig)

Bewegungsspiele im Freien sind im Tagesablauf ein fester Bestandteil. **Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur unpassende Kleidung.** Denn Kinder toben sich am liebsten draußen an der frischen Luft aus. Dies sorgt auch gleichzeitig für einen gesunden Appetit und Schlaf. Ausflüge auf den Spielplatz oder in den Wald gehören auch dazu. Hierbei wird das Wissen der Kinder über Pflanzen und Tiere weiter entwickelt und vertieft. Denn Wissen wird am besten durch eigenes Tun erworben und um Erfahrungen zu machen.

Hier eine kleine Auswahl an Spielen für Kinder von 0-6 Jahre:

- Ballspiele
- Kreisspiele, Fingerspiele
- Motorik Spiele (Puzzle, Steckbretter)
- Pustespiele
- Bilderbücher anschauen, vorlesen
- Naturmaterialien sammeln
- Mit Matsche spielen
- Gemeinsam Musik machen (auch mit alltäglichen Gegenständen möglich z.B. Löffel, Papprohre etc.)
- Mit Fingerfarben malen
- Tiere anschauen, beobachten und füttern
- Viel Raum für Bewegung geben (hüpfen, springen, tanzen, krabbeln)
- Im Alltag mitmachen lassen (Nachahmungseffekt)
- Rollenspiele
- Didaktische Materialien
- Gesellschaftsspiele usw.



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

*„Wenn man genügend spielt solange man klein ist,
trägt man Schätze in sich herum,
aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann“
(Astrid Lindgren)*

2.3. Musik

Musik fördert die Kommunikationsfähigkeit und hat positiven Einfluss auf die Entwicklung von Koordination, Lern- und Sozialverhalten bei Kindern. Zur Musik lässt sich singen und tanzen, aber auch spielen, malen und das Vertonen von Geschichten ist möglich. Die Stimme ist unser natürlichstes Instrument. Als Erzieherin/Tagesmutter können wir den Alltag mit den Kindern wie folgt mit Musik gestalten:

- **Singen:** Die Kinder werden durch gemeinsames Singen angeregt ihre eigene Stimme zu entdecken und Freude daran zu finden, mit ihr zu spielen.
- **Bewegen und Tanzen:** Die Kinder erfahren durch Fingerspiele, Tänze und Bewegungen die Umsetzung von Musik in Bewegung.
- **Instrumentalspiel:** Beim Spielen mit einfachen Instrumenten wie Klanghölzer, Glöckchen oder Rasseln lernen die Kinder eine Vielfalt von Klängen kennen.
- **Hören:** Durch genaues Hinhören finden die Kinder Freude an verschiedenen Klängen und Geräuschen und lernen, sie zu erkennen und zu unterstützen.

2.4. Die Förderung der Sprache

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes verläuft individuell und ist eng geknüpft mit seiner geistigen, körperlichen und emotionalen Entwicklung. Eine wichtige Voraussetzung für die Sprachentwicklung ist die Kommunikation, denn nur in einer sprechenden Umgebung lernen Kinder sprechen. Kinder bauen bereits sehr früh eine Bindung zu sprechenden Bezugspersonen auf, verbunden mit Mimik und Gestik die das Kind nachahmt wie auch über die Körpersprache und unserer Stimme. Nachahmung ist intensives Lernen, welches bereits ab der Geburt des Kindes beginnt. Die Förderung der Sprachentwicklung durch unsere Umwelt ist davon abhängig, wann das Kind anfängt zu sprechen und wie viel es spricht. Hierzu zählen Erfahrungen mit Bewegung, mit Gefühlen, mit zwischenmenschlicher Verständigung und mit zu lösenden Problemen. Die Sprachentwicklung ist unter anderem notwendig zur Kontaktaufnahme und verbalen Auseinandersetzung der Kinder untereinander. Wir müssen für die Kinder gute Wachstumsbedingungen für die Entwicklung sowie ausreichende Nahrung und ein gutes Klima schaffen. Sprache wird am besten in einer fröhlichen und positiven Atmosphäre gelernt.

Zum Miteinandersprechen gehört Zu Gewandtheit. Wir Erwachsene sind die Sprachvorbilder, hierbei ist auf eine einfache Sprache beim Dialog mit dem Kind zu achten, langsam zu sprechen, sowie die Alltagsbeschäftigungen und Spiele mit Sprache begleiten. Mit dem Kind nicht in der Babysprache reden. Damit ist gemeint, dass der Erwachsene vollständig und richtig sprechen soll, wenn auch in einfachen Sätzen. Die Förderung der Sprachentwicklung ist besonders in altersgemischten Gruppen von Vorteil, weil sie in den älteren Kindern Sprachvorbilder haben. Sie sprechen in einfachen Sätzen miteinander und wechseln sich ab, reagieren aber nicht immer direkt inhaltlich aufeinander. Die Sprache der Kinder muss im Alltag angeregt werden wie z.B. Lieder vorsingen, Gesprächsangebote vom Kind aufgreifen und thematisch ausbauen, erzählen von kurzen Geschichten, mit den



Kindern malen, erinnern an vergangene Erlebnisse oder an bereits erzählte Geschichten, auf Alltagsdinge aufmerksam machen, das Kind zum nachahmen anregen (Hände klatschen oder Fingerspiele), Bilderbücher anschauen und darüber reden, auf Spielangebote des Kindes eingehen sowie die Wahrnehmung der Kinder fördern.

2.5. Förderung der ICH-Kompetenz

Im Vordergrund steht für das Kind, sich selbst zu entdecken, zu erkennen und zu verstehen. Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist es, den Prozess der Ich-Findung zu unterstützen und die kindliche Individualität, Originalität und Kreativität zu bestärken. Das Kind soll sich seiner Bedürfnisse, Interessen und Ansprüche bewusst werden, seine Gefühle (Freude, Glück, Trauer, Wut, Angst) ausdrücken können, neugierig und offen für neue Erfahrungen sein. Durch das Treffen eigener Entscheidungen im Alltag wird die Selbständigkeit und Selbstverantwortung gefördert. Diese Kompetenz erwerben die Kinder im Lernprozess, besonders im Spiel, in dem sie erkunden, erforschen und experimentieren.

Wir, als Tagesmutter/Erzieherin können die Kinder darin unterstützen, indem wir sie durch Lob und Anerkennung motivieren.

2.6. Gesundheit und Ernährung

Die Ernährung ist grundlegend für Gesundheit und Wohlbefinden. Essen und Trinken sind Grundbedürfnisse und lebensnotwendig. Für eine optimale kindliche Entwicklung ist eine abwechslungsreiche, ausreichende und gesunde Ernährung eine wichtige Voraussetzung. Nicht nur was, sondern auch wann und wie Kinder essen, spielt eine wichtige Rolle. Gesunde Ernährung beginnt nicht erst beim Essen sondern bereits beim Einkaufen. Die Lebensmittelauswahl ist entscheidend. Eine gesunde Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für das kindliche Bewegungsverhalten. Sie stellt alle wichtigen Nährstoffe bereit und liefert dem Kind die nötige Energie, die es für seine täglichen Aktivitäten, für sein Spiel und seine Bewegung braucht. Der Speiseplan sollte so zusammengestellt sein, dass eine schmackhafte und abwechslungsreiche Mischkost angeboten wird. Kinder brauchen reichlich pflanzliche Lebensmittel, also Obst, Brot, Gemüse und Getränke. Tierische Lebensmittel jedoch nur in Maßen wie Fleisch, Wurst und Eier. Rohes Obst und Gemüse sind besonders wertvoll. Sie sind Hauptlieferanten von Vitaminen, Mineral- und Ballaststoffen. Weil bei Babys und Kleinkindern die Verdauungsorgane noch nicht fertig entwickelt sind, ist eine Gewürzarme Kost sehr wichtig. Erst ab dem 2. Lebensjahr kann man langsam anfangen das Kind an die normale Familienkost mitessen zu lassen. Nicht nur essen, auch trinken ist wichtig. Hierfür sind besonders gut geeignet: Milch, Mineralwasser(im Flurbereich steht ein Wasserspender, der für alle zugänglich ist. Dieser wird regelmäßig gewartet), Früchte- und Kräutertee (ungesüßt). Für Kinder sind Eltern das größte Vorbild, sehen sie dass sie gesund essen, werden sie es früher oder später auch tun. In der Kindheit werden die Essgewohnheiten und Ernährungsvorlieben für das ganze Leben geprägt. Freude am Essen ist wichtig, dass die Kinder alles essen, ist weniger wichtig. Es gibt keinen Probier- und Essenszwang! Die Eltern werden durch einen Essensplan, welcher an unserer Pinnwand im Flur aushängt, stets über das tägliche Mittagessen informiert.



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

2.7. Hygiene und Sicherheit

Richtig eingesetzte Hygienemaßnahmen helfen die Gesundheit langfristig zu schützen. Eine gründliche und regelmäßige Reinigung häufig benutzter Flächen sowie aller Fußböden ist Voraussetzung für einen guten Hygienestandard. Spielzeuge für Säuglinge und Krabbelkinder werden täglich gereinigt. Es wird grundsätzlich alles feucht gereinigt. Die Reinigungsutensilien werden nach Gebrauch gesäubert. Lappen und Geschirrtücher werden regelmäßig gewechselt, denn sie enthalten Mikroorganismen, die beim Reinigen und abtrocknen auf Arbeitsflächen und Geschirr übertragen werden können. Bei der persönlichen Hygiene muss darauf geachtet werden, dass Wunden abgedeckt sind, die Hände nach der Toilette sowie nach verschiedenen Arbeitsgängen gründlich mit Seife gewaschen werden, auf saubere Kleidung achten und nicht auf Lebensmittel husten oder niesen.

Die Reinigungsgeräte und Mittel werden im verschlossenen Schrank für Kinder nicht erreichbar aufbewahrt. Sauberkeit im Umgang mit den Kindern ist mir sehr wichtig. Jedes Kind verfügt über seinen eigenen Latz, seine eigene Serviette beim Essen, seinen eigenen Waschlappen und seinen eigenen Handtuch. Für die Sicherheit der Kinder wurden Maßnahmen getroffen wie geschützte Steckdosen, Absperrgitter vor Treppen sowie Rauchmelder. Für medizinische Erste Hilfe steht eine Notfallapotheke zur Verfügung. Alle behördlichen Gesundheitsvorschriften und Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Corona Virus werden eingehalten und befolgt. Regelmäßige medizinische Überwachung der Tagespflegeperson ist für uns selbstverständlich und minimiert eine Ansteckung der Kinder.

2.8. Sauberkeitserziehung

Sauberkeitserziehung setzt eine gewisse körperliche Reife voraus. Das heißt konkret, dass bestimmte Muskeln und Nervenbahnen ausgebildet sein müssen, damit das Kind seine Blasen und Darmmuskulatur kontrollieren kann. Sauber werden ist ein Prozess, ebenso wie laufen lernen oder sprechen lernen. Sauberkeit soll vom Kind ausgehen! Zu frühe Sauberkeitserziehung kann später zu massiven Problemen und Rückfällen führen, das Kind braucht die nötige Reife. Dieser Prozess darf nicht abgekürzt werden, kann aber unterstützt werden. Zwang erzeugt bei Kindern nur Spannungen und Spannungen verschließen alle Körperöffnungen. Der bessere Weg ist hier, auf die Fähigkeiten des Kindes zu vertrauen und abzuwarten. Eltern sollten erst dann aktiv werden, wenn ihr Kind soweit ist, dass es im Nachhinein melden kann, jetzt habe ich Pippi (oder Kacka) gemacht. Von nun an lohnt es sich, das Töpfchen oder einen Toilettengang anzubieten, sobald das Kind Anzeichen von Harndrang oder Darmtätigkeit zeigt.

Als Tagesmutter/ Erzieherin kann ich die Zusammenarbeit mit den Eltern wie folgt unterstützen:

- Auf Signale des Kindes achten
- Spielerisch erklären (mit Bücher)
- Benennung der Handlung (Pippi machen)
- Geduldig sein
- Auf einfache Kleidung achten (muss leicht an- und ausziehbar sein)
- Loben und nicht bestrafen bei Fehlschlägen
- Windelfreie Zeiten schaffen



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

Teil 3. Grundlagen für die Kindertagesbetreuung

3.1. Grenzsteine der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung wurden von dem Entwicklungsneurologen Professor Richard Michaelis (Universitätskinderklinik Tübingen) für Kinderärzte erarbeitet. Das Institut für angewandte Sozialstationsforschung/Frühe Kindheit e.V. entwickelte dieses Instrument der Grenzsteine für die Arbeit der Erzieherinnen/Tagesmütter in der Tagespflege als auch in der Kita weiter. Diese Grenzsteine dienen als pädagogisches Frühwarnsystem und sind für das Alter von drei Monaten bis sechs Jahre beschrieben. Es werden sechs Entwicklungsdimensionen im bestimmten Alter beobachtet.

Diese sind:

- **Spracherwerb**
 - Mama u. Papa sagen (15 Monate)
 - 3-5 Wortsätze (36 Monate)
- **Körpermotorik**
 - die Gesamtheit von gleichförmigen, regelmäßigen Bewegungsabläufen des Körpers
 - z.B. das Drehen von Bauchlage in Rückenlage (12 Monate)
 - freies gehen (18 Monate)
- **Handmotorik / Fingermotorik /**
 - z.B. Übernahme von kleinen Gegenständen von einer Hand in die andere (6 Monate)
 - bewusste Verwendung des Zeigefingers (18 Monate)
- **Kognitive Entwicklung**
 - Entwicklung von Handlungsstrategien, Aufmerksamkeit und Konzentration, Spielverhalten, Fähigkeiten zu ordnen oder einzuordnen
 - Z.B. Verfolgen eines langsam hin und her bewegten Gegenstandes mit den Augen (3 Monate)
 - Nachahmen von Gewohnheiten Erwachsener (18 Monate)
- **Emotionale Kompetenz**
 - Fähigkeiten sein eigenes gefühlsmäßiges Erleben wahrnehmen zu können und damit auch eine eigene emotionale Kompetenz zu entwickeln
 - z.B. Lachen, Blickkontakt, Laute machen und Bewegungen bei einer Ansprache durch bekannte Personen (6 Monate)
 - Beruhigung bei täglichen Ärgernissen innerhalb von 3 Minuten (24 Monate)
- **Soziale Kompetenz**
 - Fähigkeiten, mit anderen Kindern und Erwachsene Beziehungen aufnehmen und gestalten zu können
 - z.B. Unterscheiden von bekannten und fremden Personen (9 Monate)
 - Verstehen der Bedeutung von nein (18 Monate)



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

Die Grenzsteine der Entwicklung dienen uns dazu, Risiken in den Bildungsverläufen des Kindes frühzeitig zu erkennen.

Es gibt keine gleichlaufende Abfolge bestimmter Entwicklungsstufen. Dennoch ist es möglich, bestimmte unerlässliche Durchgangsstadien der kindlichen Entwicklung zu benennen. Das sind Entwicklungsziele, die von etwa 95 Prozent der Kinder bis zu einem bestimmten Alter erreicht werden. Die Grenzsteine der Entwicklung sind kein Diagnoseinstrument, sondern sie lenken die Aufmerksamkeit der Erzieherin/Tagesmutter auf wichtige Entwicklungs- und Bildungssegmente. Hier werden die Fähigkeiten beschrieben, die das Kind zum angegebenen Zeitraum erreichen sollte.

Es ist notwendig, Entwicklungsrückstände, Auffälligkeiten oder auch Behinderungen früh zu erkennen. Je früher dann eine Förderung einsetzt, desto wirkungsvoller kann sie gestaltet werden.

3.2. Formen der Dokumentation

Jedes Kind, das zu uns kommt, will wachsen und lernen. Es wird Neues kennenlernen und mit bereits angeeignetem Wissen verknüpfen. Um das Lernen und die Lernwege für das Kind und Sie als Eltern deutlich zu machen, arbeiten wir mit dem Dokumentationssystem Portfolio. Im ursprünglichen Sinn bedeutet dieses Wort "Katalog der besten Werke. Im übertragenem Sinne auf das Kinderportfolio bedeutet es: "Sammeln von erworbenen Kompetenzen".

In diesem Ordner werden die Lernschritte der Kinder dokumentiert, reflektiert und präsentiert.

Das Kind kann so immer nachvollziehen, was es kann und wie es dies gelernt hat. Es kann dadurch seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen.

Wir sammeln gemeinsam mit ihrem Kind Materialien vom Alltag in der Kindereinrichtung. Auch Sie als Eltern dürfen zusammen mit dem Kind etwas zum Portfolio beitragen.

Das Portfolio gehört dem Kind und es begleitet es während der gesamten Zeit in unserem Haus. Die Ordner sind für die Kinder zugänglich: Jedes Kind darf selber bestimmen, ob es den anderen Kindern „seinen“ Ordner zeigen möchte.

Wir werden das Portfolio auch bei Entwicklungsgesprächen verwenden, die wir mit ihnen führen, um das Lernen ihres Kindes sichtbar machen.

Jedes Portfolio ist anders, ganz so wie auch das Kind einzigartig ist.

Unser Portfolio ist unterteilt in 5 Rubriken....

- Ich
- Geschafft/Gelernt
- Familie und Freunde
- Das machen wir
- Die Seite für mich

.....anhand derer wir, gemeinsam mit dem Kind, den Alltag in der Tagespflege festhalten, dokumentieren und aufzeigen möchten!



3.3 Grundsätze elementarer Bildung

Die Grundsätze der elementaren Bildung sind die Grundlagen der Bildungsarbeit in der Kindertagesbetreuung. Ziel dieses Rahmens ist es sicherzustellen, dass allen Kindern die erforderlichen und ihnen angemessenen Bildungsmöglichkeiten eröffnet werden. Den Kern der Grundsätze elementarer Bildung stellen die Bildungsbereiche dar. Es handelt sich hierbei um sechs Bildungsbereiche die untereinander gleichrangig sind.

Diese sind:

➤ Körper, Bewegung und Gesundheit

- Die motorische Entwicklung von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre intellektuellen, sozialen und sprachlichen Entwicklungsschritte
- Gesundheitserziehung umfasst vielfältige Bewegungsanregungen und gesunde Ernährung sowie ein Bewusstsein von gesunder Umwelt
- Emotionen äußern sich körperlich (Kinder zappeln vor Freude, werfen sich vor Wut auf den Boden, rennen weg wenn sie Angst haben)
- Bewegung ist Verbindung von Körper, Seele und Geist
- Jungen und Mädchen äußern sich auf verschieden Art und Weise sich gegenüber der Welt auszudrücken (in lustvollen als auch in angstvollen Situationen)
- Die Ausdrucksformen sind abhängig von den bis dahin gemachten Erfahrungen (leiblich und geistigen Entwicklung)
- Es ist daher nicht möglich nur die Motorik eines Kindes zu fördern
- Die gesundheitliche Bedeutung von Bewegung und die Tatsache, dass Bewegung eine grundlegende Form des Denkens ist, müssen Kinder früh Gelegenheiten erhalten, sich auf schiefe Ebenen und gestuften Podesten zu bewegen, zwischen schneller und langsamer Bewegung immer wieder zu wechseln, zu springen, auf der Schaukel zu schwingen oder im Rhythmus von Musik ihre Bewegungen zu koordinieren
- Um die körperliche Kompetenz der Kinder zu unterstützen ist wichtig, dass materielle und vor allem das räumliche Angebot nach den Bedürfnissen der Kinder zu gestalten

➤ Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

- Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zu zuhören und nachzufragen
- In der Tageseinrichtung können Kinder lernen, wie unterschiedlich sich Menschen ausdrücken
- Ebenso wie von Sprache sind Kinder in ihrem Alltag umgeben mit Schrift
- Kinder zeigen sich interessiert an Schrift, lange bevor sie selbst lesen und schreiben können
- Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern ist eine der hervorragendsten Aufgaben der pädagogischen Arbeit in der Tagesbetreuung



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

- Die Auswahl der Material und Raumgestaltung muss die Sprachkompetenz der Kinder unterstützen
- Für die Sprachentwicklung ist das Bilderbuchbetrachten von sehr hoher Bedeutung es erfährt hierbei die ununterbrochene sprachliche Zuwendung von Erwachsenen, bietet dem Kind intensive sprachliche Kommunikation vielfältige Anregungen und Möglichkeiten sich sprachlich ausdrücken zu können, die Welt der Buchstaben und Texte zu erobern und jeweils für sich die Schrift zu erfinden)

➤ Musik

- Musik spricht gleichermaßen Denken, Gefühle und Handeln an
- Es besteht ein enger Zusammenhang von Musik und Bewegung, Koordination, Tanz sowie sozialer Aktivität
- Musikalisches Empfinden gehört zu den Grundkompetenzen des Menschen
- Das wichtigste Musikinstrument ist die Stimme
- Musik und musikalische Praxis haben einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung der Kinder
- Singen in Anwesenheit der Kinder und mit den Kindern (vielfältige und altersgemäße Lieder auswählen)
- Der Rhythmus als elementarer Bestandteil musikalischer Sprache
- Die Rhythmik als pädagogisches Verfahren arbeitet mit den Mitteln Bewegung, Stimme/Sprache, Geräte/Materialien und Musik
- Rhythmen kann man auf Instrumenten spielen, singen, sprechen, zeigen mit Handgesten oder in der Mimik, in die Bewegung bringen, mit Geräten bauen, malen/zeichnen, allein oder mit anderen ausüben
- Damit werden allgemeine pädagogische Ziele in Spiele, Spielabläufe und Spielhandlungen eingearbeitet
- Die Raumgestaltung sollte Platz zum Toben bieten, einfache Musikinstrument können sein Rassel, Trommeln, Glöckchen etc.
- Musikinstrumente aus Alltagsmaterialien mit den Kindern bauen

➤ Darstellen und Gestalten

- Das Darstellen und Gestalten gehört zu den Grundbedürfnissen der Menschheit und zu den frühen Tätigkeiten eines Kindes
- Kinder verarbeiten ihre Erlebnisse in dem sie zeichnen, malen, Colla gieren, mit Ton, Lehm und Knete, mit Wasser, Papier und Draht experimentieren
- Das Spiel mit verschiedenen Materialien ermöglicht dem Kind eine intensive Auseinandersetzung mit seiner Umwelt
- Der Umgang mit verschiedenen Materialien wird als eine Form des Denkens mit den Mitteln und Möglichkeiten der sinnlichen Erfahrung angesehen
- In einem solchen Verständnis bildnerischen Gestaltens haben Zensuren und Wertungen keinen Platz



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

Eberhard Brügel hat dazu fünf goldene Regeln zum Verhalten der Erwachsenen:

- 1. Korrigiere niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben**
- 2. Lass die Kinder spüren, dass du ihre Bilder schätzt**
- 3. Dränge niemals Kinder dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich aus tun**
- 4. Ermuntere Kinder zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Formen und Bauen. Gib ihnen Anregungen, stelle aber keine fest formulierten Aufgaben oder Aufträge**
- 5. Sei neugierig auf das, was einzelne Kinder produzieren. Auf diese Weise lernt man die individuellen Neigungen und Veranlagungen am besten kennen.**

- Verständnisvoll mit den Werken der Kinder umgehen
- Material und Raumausstattung:
 - Eine für alle Kinder frei zugängliche Mal- und Werkecke
 - Bereiche für freies Malen
 - Raum und Wandschmuck frei von kindertümelnden Kitsch, denn gezielte Förderung der visuellen und gestalterischen Kompetenzen der Kinder geschieht durch die genaue Beobachtung der Umwelt und durch die Begegnung mit Kunstwerken von Erwachsenen
- Papier und Farben aller Art bereitstellen

➤ **Mathematik und Naturwissenschaft**

- Die Mathematik macht sich ein Kind zu eigen, indem es beispielsweise Bausteine nach Farbe, Form und Größe sortiert, in eine Reihe legt und abzählt
- Darauf aufbauend bildet sich eine Vorstellung der Mengen und Größen, die zunächst jedoch noch fehlerhaft sind
- Es wird Interesse für naturwissenschaftliche Zusammenhänge geweckt
- Dies sind z.B. Physikalische Merkmale der Schwerkraft (Rassel fällt aus dem Kinderwagen)
- Form und Konsistenz eines Gegenstandes können sich verändern (geschmolzene Schokolade wird wenn man sie kühlt wieder fest)
- Biologisches Interesse (Punkte auf dem Marienkäfer zählen) und damit das Alter der Lebewesen bestimmt
- Überall in der Umwelt trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene die es interessieren und mit denen es sich auf seine Art und Weise beschäftigen möchte
- Material und Raumausstattung für die Unterstützung der mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenz:
z.B. Uhren, Kalender, Spielgeld, Messlatte für Körpergröße, Messbecher, Maßband, Bausteine (ausreichend und in verschiedenen Farben und Formen)
- Für die Kinder einen Bereich schaffen, der zum forschenden Umgang mit Gegenständen auffordert und Hilfen zur Ordnung und Quantifizierung bietet

➤ **Soziales Leben**

- Der Bildungsbereich soziales Leben verbindet die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und die Entwicklung sozialer Beziehungen miteinander



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

- Nimmt ihren Ausgang in der Bindung zwischen dem Kind und seinen Eltern, welches eine unverzichtbare Basis des Reifungsprozesses ist Eigensinn und Gemeinsinn stehen in einem wechselseitigen Zusammenhang
- Das Zusammenleben in Altersgleichen und Alters-gemischten Kindergemeinschaften ermöglicht es die Einzigartigkeit zu entdecken
- Im sozialen Zusammensein mit anderen Kindern erkennt das Kind Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen sich selbst und den anderen
- Es lernt andere anzuerkennen und erfährt selbst Anerkennung
- Dies sind die Voraussetzungen für das Erlernen von Demokratie und den vorurteilslosen Umgang mit anderen sowie das Akzeptieren von Werten, religiösen Orientierungen und Weltanschauungen
- Die Kinder darin zu unterstützen, ihren eigenen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen Ausdruck zu verleihen und sie für die Wünsche, Interessen, Bedürfnisse und Gefühle andere zu sensibilisieren
- Grenzen setzen, sich auf Regeln einigen und sich an Regeln zu halten
- Zu unterscheiden sind hier jedoch die moralischen Regeln von den konventionellen Regeln
- **Moralische Regeln** gelten für alle, weil sie das Wohlergehen des Einzelnen in einer Gemeinschaft betreffen (andere nicht zu verletzen, Rücksicht auf die Bedürfnisse behinderter Kinder zu nehmen, anderen nichts wegzunehmen und das Eigentum von anderen nicht zu zerstören) sind Grundprinzipien des Zusammenlebens und im allgemein nicht verhandelbar
- **Konventionelle Regeln** sind verhandelbar, sie dienen nicht in erster Linie dem Allgemeinwohl, sondern werden aufgrund äußerer Gegebenheiten aufgestellt
- **Material und Raumausstattung** für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und sozialer Beziehungen: z.B. Rollenspielzubehör, Spielfiguren, Puppen, Stoffe, Tücher, abgeteilte nicht sofort einsehbare Ecken, Eigentumsfach für jedes Kind

Die Bildungsbereiche bestimmen keine abgrenzbaren Sachgebiete. Sie entsprechen den vorhandenen Bildungsfähigkeiten der Kinder. Es wird keine bestimmte Leistung der Kinder eingefordert, sondern die Tagespflege wird aufgefordert, in diesen Bereichen Anregungen zu geben. Die Eltern tragen die Verantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Für die Zeit der Kindertagesbetreuung werden sie hierin durch die Arbeit der Tagesmutter/Erzieherin unterstützt. Jedes Kind wird in seinem je eigenen Bildungsprozess aufmerksam begleitet. Systematische Beobachtung und Dokumentation sind die Grundlagen für den Dialog mit dem Kind. Die Material und Raumgestaltung wirken anregend auf das Kind. Sie stärken seinen Forscherdrang und regen eigenaktives sowie kooperatives Tun an.

Teil 4. Zusammenarbeit

4.1. Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern und Begründung

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder, denn sie kennen ihr Kind am besten.

Die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und uns ist ein grundlegendes Element unserer Arbeit und stets konstruktiv und partnerschaftlich. Im Zentrum der Zusammenarbeit steht die gemeinsame Sorge um das Wohl ihres Kindes. Die Eltern können jederzeit mit uns über Ängste, Sorgen oder die momentane Situation ihres Kindes sprechen. Hierzu bietet sich das Tür- und Angelgespräch, das Elterngespräch oder der Elternabend.



4.2. Unsere Ziele in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind

- ein partnerschaftliches Miteinander im Interesse und zum Wohl des Kindes
- wir nehmen Eltern ernst
- wir nehmen ihre Bedürfnisse, Interessen und Ansichten wahr
- Meinungen und Anregungen der Eltern verstehen wir als Möglichkeit der Reflektion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit

Das Tür- und Angelgespräch, findet täglich statt.....

Es ist unverzichtbar für den schnellen Austausch von Informationen. Bietet kurze Absprachen alltäglicher Belange. Für die Erzieherin/Tagesmutter ist solch ein Gespräch wichtig, weil sie hierbei beispielsweise erfährt, wie das Kind geschlafen hat, wer das Kind abholen wird oder das sich z.B. das Kuscheltier wieder an gefunden hat usw. Erzieherin/Tagesmutter und Eltern sind so immer auf dem neusten Stand. Ernsthafte Probleme gehören nicht in ein Tür- und Angelgespräch, denn zumindest emotional sind alle Anwesenden überfordert.

Das Elterngespräch, bei Bedarf und nach Absprache.....

Hier geht es um Themen oder eventuelle Probleme, die nur das einzelne Kind betreffen. Bietet Zeit zum Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes und berät und unterstützt bei Schwierigkeiten. Bei Bedarf vereinbaren wir jederzeit gerne einen Gesprächstermin.

Der Elternabend, findet einmal jährlich statt.....

Hier werden nur Punkte besprochen die die gesamte Kindergruppe betreffen. Das können sein: organisatorische Angelegenheiten, pädagogische Themen zu diskutieren oder etwas über die Gruppensituation zu erfahren. Auch ein Kennenlernen der Eltern untereinander ist wichtig und hilfreich. Er dient dazu Erfahrungen auszutauschen. Wir bemühen uns, Erwartungen, Wünsche und Besonderheiten der Eltern und Kinder wahrzunehmen und wenn möglich darauf einzugehen. Anregungen und Wünsche der Eltern sind jederzeit willkommen! Während der Betreuung ihrer Kindern gehen wir, also sie als Eltern und wir als Erzieherin/Tagemutter eine Erziehungspartnerschaft ein! Dabei stehen für uns Respekt Ehrlichkeit und Offenheit an oberster Stelle!

4.3. Vorschule

In unserer Tagespflege haben die Eltern die Möglichkeit, ihr Kind bis zur Schule betreuen zu lassen. Dabei nimmt die Vorschule in der Betreuung der „größeren“ Kinder eine sehr wichtige Rolle ein. Daher möchten wir das Thema Vorschule aus unserer Sicht hier kurz erläutern.

Was ist Vorschule?

Die Vorschule beginnt eigentlich mit dem Eintritt in die Kindereinrichtung. Nach und nach erwerben die Kinder Fähigkeiten, die für die Schule wichtig sind. Ein Jahr vor der Schule bieten wir für unsere Vorschüler 2x wöchentlich extra Vorschule an. Jedes Kind hat einen Ranzen eine Federtasche und einen Vorschulhefter. In der Vorschule lernen sie, wie man einen Ranzen öffnet (das ist nämlich gar nicht so einfach) wie die Federtasche geöffnet wird, der Umgang mit Schere, Stift, Lineal und Anspitzer wird gefestigt. In spielerischer Form werden die Kinder auf die Schule vorbereitet: Das heißt nicht, dass nur Arbeitsblätter



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

abgearbeitet werden. Nein wir begegnen Tieren in Form von Buchstaben, fühlen und schmecken Buchstaben, tauchen ab ins Zahlenland und vieles mehr! Vorschule soll Spaß und Lust auf mehr machen. Die Kinder haben gemeinsam mit den Eltern und uns einen „Vertrag“, an denen sie sich voller Stolz halten!

Kathrin arbeitet in der GORBIKS- Gruppe mit. GORBIKS ist ein gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in der Kindertagesbetreuung und Grundschule. Daher besteht ein ständiger Kontakt mit der Schule/Hort in Grünheide. Unsere Kinder dürfen an der Sprachstanderhebung im Hort teilnehmen und werden zu Veranstaltungen hinzugezogen!



4.4. Ferienzeiten/Vertretung

Jeweils 2-3 Wochen in den Schulsommerferien, in den Osterferien/Oktobertagen nach Absprache, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr.

Sie erhalten zum Ende des Jahres (bei Bedarf auch eher) unsere Urlaubsplanung für das kommende Jahr!

Auch eine Tagesmutter kann mal krank werden. Während dieser Zeit sorgen Sie bitte selber für eine Ersatzbetreuung. Sollte es dabei Schwierigkeiten geben, sind wir gerne bereit ihnen zu helfen.



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

4.5. Fortbildung

Eine wichtige Säule der Qualitätssicherung ist die Fortbildung von Erzieherin/ Tagesmutter. Die regelmäßige Teilnahme an Weiterbildungen ist für uns selbstverständlich! Wir bemühen uns, diese an den Wochenenden zu besuchen! Zu unserer Arbeit gehören auch regelmäßige Treffen mit anderen Erzieherinnen/ Tagesmüttern des Steppke e.V. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch, gegenseitiger Hilfestellung bei Problemen oder Fragen sowie der Pflege von sozialen Kontakten. Des Weiteren werden Verbindungen für Urlaubs- und Krankheitsvertretungen geschaffen und es werden auch gemeinsame Aktivitäten wie das Familiensportfest und die gemeinsame Weihnachtsfeier geplant.

Teil 5. Nachwort

Es ist sehr schwierig auf einem Blatt Papier all das, worauf es uns ankommt, zu formulieren. Zusammenfassend können wir sagen, dass uns die Zusammenarbeit mit den Kindern viel Freude und großen Spaß bereitet. Unser Ziel ist es, ihr Kind in einem liebevollen Umfeld mit viel Geduld, Wärme und Zeit zu betreuen.

Hospitationen sind nach Absprache immer willkommen, damit Sie einen Eindruck unserer Arbeit erhalten. Diese Konzeption dient ihnen als Leitfaden und Orientierungshilfe. Sie gibt Ihnen die Möglichkeit, sich mit den Zielen unserer pädagogischen Arbeit auseinander zusetzen.

Rechtlicher Rahmen für unsere Arbeit ist das Kindertagesstätten Gesetz des Landes Brandenburg.



*"Man kann in Kinder nichts hineinprägen,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren*

Quellen / Literaturverweise

- **Die Grenzsteine der Entwicklung sowie die Grundsätze elementarer Bildung erfolgte mit Hilfe der Daten:
Verlag das Netz * Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (2006)**
- **Kompass zur sprachlichen Anregung und Förderung zwei- und dreijähriger Kinder
Verlag das Netz Ministerium für Bildung, Jugend und Sport
Grundlagen für die Kinderbetreuung im Land Brandenburg Grundsätze elementarer Bildung
Sprache und Literacy, Cornelsen Verlag 2009
Bildungs-Lerngeschichten in der Kindertagespflege, Verlag das Netz 2009
Formen Spuren Labyrinth Übungen zur visuellen Wahrnehmung und Visuomotorik Schubi Lernmedien 2007**



"Man kann in Kinder nichts hineinprageln,
aber vieles herausreicheln!" Astrid Lindgren